

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



ALLES IST GUT, WENN DER ANWENDER ZUFRIEDEN IST

CIOs, die wissen wollen, ob ihre IT einen starken Job macht, sollten ihre „Kunden“ fragen.

Private-Cloud-Lösungen im Vergleich

Hewlett-Packard, IBM, Citrix – Private-Cloud-Angebote gibt es von vielen Branchengrößen. Forrester Research hat verglichen.

Seite 22

Ein Benchmark für die Outsourcer-Wahl

Das DIN hat einen Leitfaden erarbeitet, der die Prozesse für eine Anbieterprüfung in allen Phasen der Auswahl beschreibt.

Seite 34

Zufriedene Anwender

12

Der IT Excellence Benchmark (ITEB) hilft den IT-Verantwortlichen herauszufinden, wie zufrieden die eigenen Anwender wirklich sind – und an welchen Stellen es möglicherweise hakt.

Blitzstart ins mobile Zeitalter

32

Cortal Consors gelang das Kunststück, innerhalb weniger Monate eine mobile Banking- und Trading-Applikation auf die Beine zu stellen. Der Schlüssel dafür war ein unkonventionelles Projekt-Management.

Videokonferenzen für wenig Geld

26

Logitechs „ConferenceCam CC3000e“ kostet unter 1000 Euro. Ein Kurztest zeigt Stärken und Schwächen des Systems.


COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Jede zweite App saugt unnötig Daten ab

Welche Daten ausgelesen werden und wie Apps grundlos auf die Lokalisierungsfunktion zugreifen. www.computerwoche.de/2553770

Windows XP – letzte Ausfahrt Update

Anwender, die noch immer Windows XP nutzen, müssen sich jetzt spüren: Der Support endet im April. www.computerwoche.de/2540597

Titelfoto: Inga Ivanova/Shutterstock

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

- 5 Hewlett-Packard plant den Stellenabbau**
Angeblich stehen in Deutschland 600 Stellen zur Disposition. Die Verhandlungen laufen bereits.
- 10 Cloud-Pakt zwischen Microsoft und Oracle**
Anwender sollen künftig Oracle-Software auf Microsofts Cloud-Plattform Azure betreiben können.

Produkte & Praxis

- 22 Private-Cloud-Lösungen im Vergleich**
Forrester hat zehn Plattformen unter die Lupe genommen – überzeugen konnte vor allem HP.
- 28 Tools für Windows Phone 8**
Erst die passenden Apps machen aus einem Windows-Smartphone ein Business-Werkzeug.

IT-Strategien

- 34 Benchmark für Outsourcing-Provider**
Anhand einer neuen DIN-Norm können Anwender Outsourcing-Angebote besser vergleichen.
- 36 Was CIOs von Machiavelli lernen können**
Es kann helfen, mit Macht und Manipulationen zu jonglieren sowie die Kriegskunst zu beherrschen.

Job & Karriere

- 40 Abklopfen vor dem Anklopfen**
Vor dem ersten Kontakt beschnuppern sich Arbeitgeber und Bewerber in sozialen Netzen.
- 44 Von Schaumschlägern und Tiefstaplern**
Selbstdarsteller sind in der Arbeitswelt im Vorteil.

MINDBREEZE INSPIRE

ERFUNDEN UM IM UNTERNEHMEN ZU FINDEN



Maßgeschneiderte Informationssuche in den Unternehmensdaten.
Am Schreibtisch und mobil. Mit Ergebnissen, die inspirieren.

www.mindbreeze.com/inspire-me

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Das Internet der Dinge hängt ab von Cloud Computing, High Speed Connectivity und leistungsfähigen Tools für die Datenanalyse. Die Probleme bezüglich zuverlässiger Konnektivität und Enterprise-fähiger Cloud-Services sind noch nicht alle ausgeräumt. (...) In dem Maße, wie Maschinen unabhängig vom Menschen arbeiten, multiplizieren sich die Sicherheitsbedrohungen. Wird ein autonom fahrendes Auto oder ein Flugzeugnavigations-System gehackt, sind die Folgen dramatisch.“

Andrew Milroy's Blog, Frost & Sullivan
(<http://w.idg.de/1ffWmGD>)



„Wenn manche Anbieter in den digitalen Flegeljahren verharren,

wenn sie die Privatsphäre ihrer Kunden missachten und wenn sie sich der Transparenz verweigern, dann wird der Staat zum Schutz der Nutzer regulierend eingreifen.“

Justiz- und Verbraucherschutzminister
Heiko Maas

„Die Rechtsanwälte gegen Totalüberwachung sind empört. Empört über das Ausmaß der NSA- und GCHQ-Spionage gegen deutsche Bürger, aber auch empört darüber, dass viele Bundestagsabgeordnete das Thema ihrer Ansicht nach ignorieren. (...) ‚Das Schweigen der breiten Mehrheit der Abgeordneten zu diesem massiven Angriff auf die Privatsphäre als Grundlage jeder freiheitlich demokratischen Grundordnung‘ halten die Anwälte für ‚unerträglich‘. Sie setzen es mit der Zustimmung zur Überwachung gleich. Die Initiative von zwölf Hamburger Anwälten hatte zuvor bereits durch Demonstrationen sowie durch eine Onlinepetition auf sich aufmerksam gemacht. Mehr als 5600 Menschen haben ihre ‚Hamburger Erklärung gegen Totalüberwachung‘ bislang unterzeichnet.“

Die „Zeit“ über die Initiative Hamburger Anwälte gegen Totalüberwachung

CW-Kolumne

E-Bikes statt Autos

Stellen Sie sich vor, Sie kommen in Ihre Autowerkstatt, und man teilt Ihnen mit, dass man Ihr Auto nicht mehr reparieren wird. Es ist – gewissermaßen – aus der Wartung gefallen. Sollten Sie in Ihrem Unternehmen allerdings eine ganze Flotte betagter Fahrzeuge zu verantworten haben, könnte man gegen einen kräftigen Aufpreis noch einmal über alles reden. Allerdings würden auch dann nur Motor- und Getriebschäden repariert, den Kotflügel müssten Sie schon selbst ausbeulen.

Geschafft von diesem Erlebnis kommen Sie nach Hause, und das Telefon klingelt. Am Apparat ist ein alter Freund, bekennender Autonarr, der Ihnen nachdrücklich empfiehlt, Ihr Fahrzeug endlich in die Schrottpresse zu geben. Ihr Freund appelliert an Sie, weil der Autohersteller ihn kurz vorher angerufen hat.

So oder ähnlich dürften sich derzeit die noch verbliebenen Windows-XP-Nutzer fühlen, deren Support am 8. April 2014 endet (siehe Seite 50). Das sind nicht wenige: Laut netmarketshare.com laufen 29,2 Prozent aller Desktops noch mit Windows XP.

Unsere kleine Geschichte ist aber noch nicht fertig. Sie haben sich schweren Herzens durchgerungen, ein neues Auto zu

kaufen, aber jetzt müssen Sie feststellen, dass es nur ein Modell gibt: ein Hybridfahrzeug, mit dem Sie fremdeln. Bis vor Kurzem hätte es auch noch einen soliden Diesel gegeben, doch den hat der Hersteller abgekündigt, um das Geschäft mit dem Hybriden anzukurbeln.

Die Parallelen zu Windows 8 und Windows 7 müssen wir nicht näher erläutern. Stattdessen machen wir es noch etwas komplizierter. Sie bekommen jetzt nämlich unerwartet doch noch den Diesel, allerdings nicht von Ihrem Autolieferanten, sondern von einem Zulieferer, nennen wir ihn Continental – oder Hewlett-Packard.

So oder so ähnlich sieht es derzeit im Windows-Lager aus, liebe Leser. Microsoft verhält sich, als sei die PC-Welt noch in Ordnung. Das ist sie aber nicht. Die Kunden steigen um auf die Öffentlichen, auf Fahrräder und auf E-Bikes. Ob Microsoft das merkt?

Heinrich Vaske
Chefredakteur CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am Freitag – digital auf Ihrem iPad!

Die beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Sie überzeugt durch hohe Ladegeschwindigkeit und hilft Anwendern, die auf eine neuere iPad-Version wechseln wollen, ihre einmal erworbenen Einzelhefte mit geringem Aufwand in optimierter Qualität wiederherzustellen. Hinzu kommen ständig neue Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe bietet ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.



HP: Stellenabbau kommt in die Gänge

Wie Unternehmen und Gewerkschaften bestätigen, laufen Verhandlungen darüber, wie Arbeitsplätze in Deutschland wegfallen sollen.

Bei der deutschen Niederlassung des IT-Konzerns Hewlett-Packard geht es angeblich um rund 600 Stellen, wie die „Stuttgarter Nachrichten“ und die „Wirtschaftswoche“ berichteten – über Zahlen wollen die Vertreter des US-amerikanischen Computerbauers aber nicht sprechen. Nur so viel: HP-Chefin Meg Whitman habe voriges Jahr von 29.000 weltweit zu streichenden Stellen gesprochen, mit der Option, dass es bei einer durchwachsenen Geschäftsentwicklung zu einem weiteren 15-prozentigen Stellenabbau kommen könnte. Deshalb sei nun die Rede von insgesamt 34.000 Mitarbeitern, die das Unternehmen verlassen sollen. Angeblich, aber auch diese Zahl wollte HP nicht kommentieren, würden in den europäischen Niederlassungen etwa 7000 Jobs wegfallen.

Fünf-Jahres-Plan für den Neustart

Dies geschehe alles im Rahmen eines Fünfjahresplans, um den Turnaround zu schaffen, wie es bei HP heißt. Man wolle wie die Wettbewerber stärker in die zukunftssträchtigen Technologie- und Servicethemen wie Cloud Computing, Big Data, mobile Anwendungen und Security investieren, um den Anschluss nicht zu verpassen. In klassische Bereiche wie das Outsourcing solle dagegen künftig weniger investiert werden.

Der deutschen Niederlassung ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es nicht zu betriebsbedingten Kündigungen kommen werde. Der Stellenabbau umfasse drei Komponenten:

- Ein Programm für den freiwilligen Ausstieg werde derzeit mit Mitarbeitern und Belegschaftsvertretern diskutiert.
- Zweites Element seien firmeninterne Versetzungen, und
- schließlich sollen Mitarbeiter geschult und für neue Themen weiterqualifiziert werden.

Johannes Katzan, bei der Industriegewerkschaft IG Metall verantwortlich für HP, begrüßt diese Vorgehensweise des Unternehmens. Die Schließung der Niederlassung in Rüsselsheim voriges Jahr, als rund 1100 Arbeitsplätze verloren gingen, habe nicht unbedingt zur Imageförderung des Konzerns beigetragen, und auch die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber habe darunter gelitten. Vom berühmten „HP-Way“ der Gründer William Hewlett und

David Packard, einer Unternehmenskultur, die sich durch Vertrauen, Respekt und Teamarbeit auszeichnet, sei nicht mehr viel geblieben. Katzan ist dennoch zuversichtlich, dass Whitman es schafft, HP in bessere Zeiten zu führen. Das harte Controlling, das reine Führen nur über Zahlen sei einer

differenzierten Betrachtung der Märkte gewichen, zudem erhielten die nationalen Niederlassungen etwas mehr Freiraum, auch die deutsche, die als eine der wichtigsten gelte. Das wisse die amerikanische Chefin schon. HP beschäftigt derzeit in Deutschland 9000 Mitarbeiter. (hk)

CRM FORUM
BARC CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT FORUM 2014

Social CRM
...wissen, was ankommt!

Sehen, wie's gemacht wird!



Besuchen Sie das Customer Relationship Management Forum von BARC in Halle 6, Stand A18 auf der CeBIT 2014. Weitere Informationen finden Sie unter: www.cebit.barc.de

Aussteller:



Medienpartner:



VMware will mehr vom wachsenden VDI-Markt

Das Unternehmen plant das Geschäft mit Virtual Desktop Infrastructure (VDI) und Enterprise-Mobility-Management weiter auszubauen. Die übernommenen Anbieter Deskone und Airwatch sollen die Schlüssel zum Erfolg sein.

Von **Regine Böckle***

VMware ist mit der Integration der Ende vergangenen Jahres übernommenen Virtualisierungslösung „Deskone“ in die Management-Plattformen „vCenter“ und „vCloud Director“ offenbar bereits weit fortgeschritten. Während der Branchendienst „The Register“ mit Bezug auf australische Quellen aus dem VMware-Marketing bereits Vollzug meldet, ist das deutsche Management eher zurückhaltend. „Deskone ist bislang noch nicht in die VMware Horizon Suite integriert, und aktuell gibt es noch keine Informationen, wann das stattfinden wird“, heißt es hierzulande.

Mit der auf Deskone basierenden „VMware Horizon DaaS Platform“ (VHDP) möchte VMware Service-Provider gewinnen, die ihren Kunden Cloud-basierte Windows-Desktops und -Applikationen bereitstellen wollen. Die Plattform unterstützt jede Art von Endgerät und fußt auf der Technologie von Deskone.

Einfachere Ablösung von XP?

Laut „The Register“ wird Deskone VMwares Server- und Virtualisierungs-Management-Software vCenter als Bereitstellungsplattform mit verbessertem Zugriff auf den Hypervisor und auf die Storage-Ressourcen nutzen. VHDP soll Service-Providern unter anderem die Chance bieten, Kunden mit Windows-XP-Sorgen den Weg in die Desktop-Cloud zu bahnen. Microsoft will das noch immer weit verbreitete System ab dem 8. April 2014 nicht mehr supporten (siehe Seite 50).



Will nach der Deskone-Übernahme nun Citrix im Markt für VDI-Umgebungen den Schneid abkaufen: VMware-CEO **Pat Gelsinger**.

VHDP ermöglicht Betreibern einer Desktop-Cloud die logische Trennung der Ressourcen für jeden Mandanten. Provider müssen somit nicht mehr für jeden Kunden eigene Rechen-, Netzwerk- und Speicherressourcen bereithalten; die Deskone-Software kapselt diese Ressourcen und ermöglicht damit Synergien bei den Kapazitäten. Jeder Tenant erhält eine eigene Grid-Appliance, eine vorkonfigurierte VDI-Box mit den nötigen Computing- und Speicherressourcen sowie VDI-Software, und alle Appliances werden in einem übergeordneten Management zusammengeführt.

Der Vorteil dieses Ansatzes liegt in der elastischen Skalierbarkeit und höheren Ausfallsicherheit. Deskone stellt eine komplette VDI-Lösung zur Verfügung, die direkt auf der vSphere-Plattform aufsetzen kann.

Wird die Software jedoch mit Horizon View genutzt, so kommt das von VMware eingesetzte proprietäre Übertragungsprotokoll CoverIP zum Tragen, das gerade im WAN und in der Cloud als performant gilt. Setzt die Lösung direkt auf den Hypervisor auf, nutzt sie das Übertragungsprotokoll RDP von Microsoft. VMware plant eine engere Kopplung von Deskone mit der eigenen Horizon-Suite, so dass die Software von einer Oberfläche aus neben View auch das zweite Modul Mirage nutzen kann. Dann soll es möglich sein, aus der Cloud ein einziges Image für physische und virtuelle PCs zu erstellen und zu verwalten.

Airwatch – ein weiterer Baustein

Ehrgeizige Pläne verfolgt VMware zudem mit Airwatch, dem Spezialisten für Mobile-Device-Management (MDM), den der Hersteller im Januar 2014 für 1,54 Milliarden Dollar übernommen hat. Mit Hilfe dieser größten Akquisition der Firmengeschichte und von VHDP will VMware „Citrix die Marktführerschaft im VDI-Bereich streitig machen“, wie das Unternehmen erklärte.

Airwatch gilt als einer der führenden Player in den Bereichen MDM, Mobile-Applikation-Management und Mobile-Content-Management. Nach eigenen Angaben zählt das Unternehmen mittlerweile mehr als 10.000 Firmen als seine Kunden und beschäftigt weltweit über 1600 Mitarbeiter in neun Büros.

VMware ist mit der Akquisition von Airwatch in bester Gesellschaft: Zuvor hatten bereits IBM mit der privat gehaltenen Fiberlink Communications und Citrix mit dem US-Startup Zenprise führende Anbieter im noch immer stark wachsenden Markt für Enterprise-Mobility-Management übernommen. *(hv)*

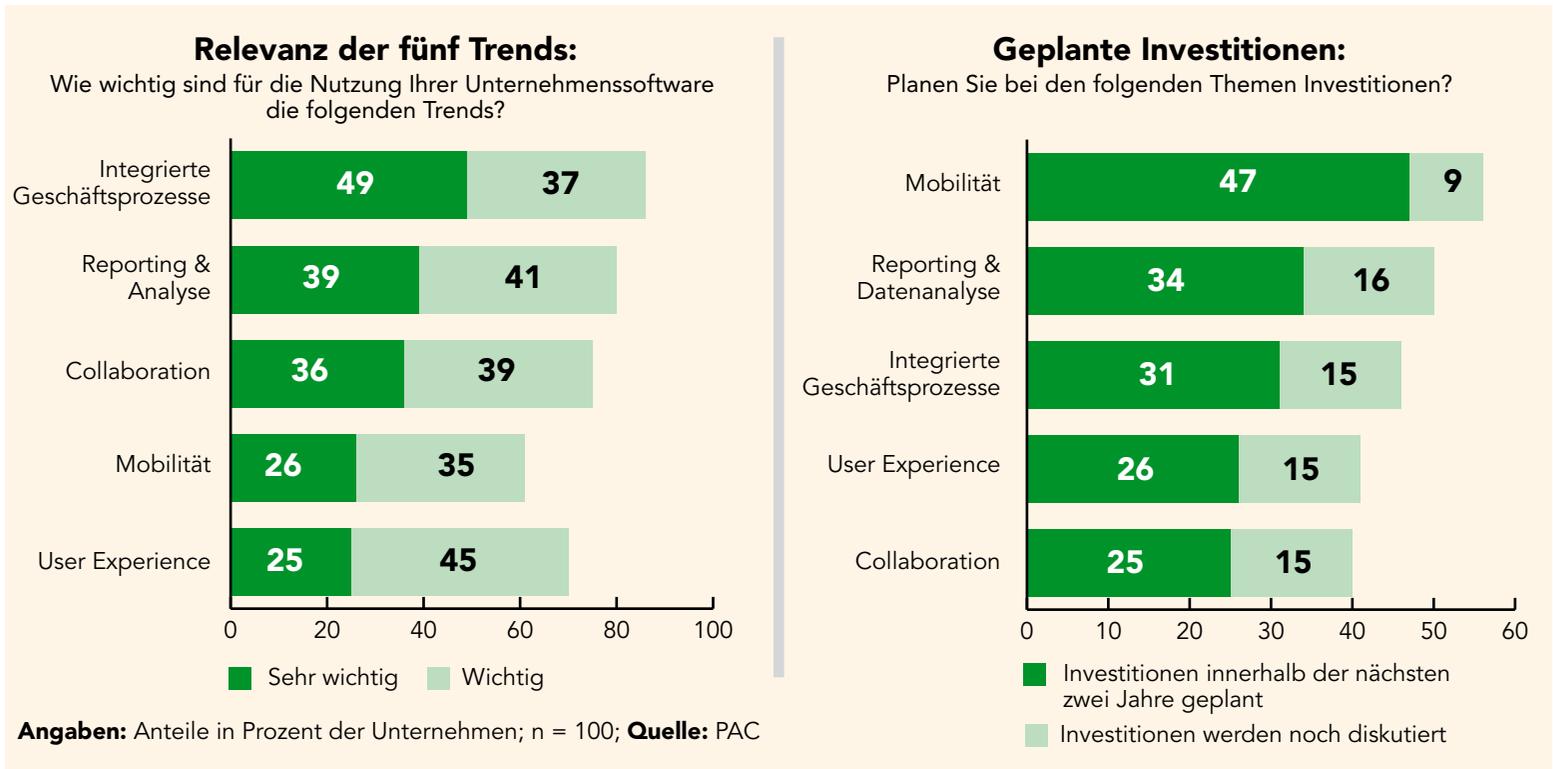
***Regina Böckle**
rboeckle@channelpartner.de

Beilagenhinweis

Vollbeilage: KYOCERA Document Solutions, 40670 Meerbusch.

Teilbeilage: SIGS DATACOM, 53842 Troisdorf.

Business-Software: Fachanwender pochen auf Integration



Die Integration von Geschäftsprozessen ist für Anwenderunternehmen das wichtigste Thema bei der Nutzung von Business-Software und rangiert vor Hype-Themen wie Analytics, Collaboration und Mobile. Das hat eine Studie von PAC ergeben, die der Softwarehersteller Infor in Auftrag gegeben hat. Die Analysten haben dafür Fachanwender aus 100 Unternehmen befragt. Die Priorisierung spiegelt die Herausforderungen wider, vor denen viele Unternehmen stehen. Höhere Effizienz und Kostensenkungen ließen

sich PAC zufolge vor allem durch eine verbesserte Integration von Geschäftsprozessen erreichen. Allerdings korreliert die Wichtigkeit der Trends nicht immer mit den Investitionsplänen. Obwohl Mobilität als weniger wichtig erachtet wird, plant fast jedes zweite Unternehmen dafür Investitionen in den nächsten zwei Jahren. Das liege aus PAC-Sicht an einem Nachholbedarf infolge wenig mobilitätsfreundlicher Unternehmensanwendungen. Außerdem spiele die Popularität mobiler Endgeräte eine Rolle. (ba)

Brüssel will US-Vormacht im Internet brechen

Die EU-Kommission fordert mehr Mitspracherechte in Netzangelegenheiten.

Nach den jüngsten Spähskandalen von US-Geheimdiensten will die EU-Kommission die amerikanische Vormachtstellung bei der Verwaltung des Internets nicht mehr hinnehmen. Derzeit spielen die Vereinigten Staaten eine zentrale Rolle bei der Organisation des World Wide Web. Beispielsweise arbeitet die nichtkommerzielle Organisation Internet Corporation for Assigned Names and Numbers (Icann) eng mit dem US-Handelsministerium zusammen. Icann ist unter anderem für die Vergabe der übergeordneten Web-Adressen zuständig.



EU-Kommissarin **Neelie Kroes** verlangt eine Internet-Reform.

Die EU-Kommission beansprucht mehr Mitsprache für nichtamerikanische Akteure. Die zuständige EU-Kommissarin Neelie Kroes forderte ein Modell für ein Zusammenspiel verschiede-

ner Interessen. Vor zwei Jahren war die EU-Kommissarin noch mit dem Versuch gescheitert, die Internet-Verwaltung internationaler zu organisieren. Nun nimmt sie einen neuen Anlauf.

Keine staatliche Kontrolle

In den kommenden Jahren würden wichtige Weichen im Netz gestellt, betonte die Politikerin: „Die Debatte fällt in die Zeit eines beschädigten Vertrauens, nicht zuletzt wegen der Überwachungsskandale, und in eine Zeit, in der viele Regierungen mehr Kontrolle über das Internet erlangen wollen.“

Die Enthüllungen über die ausufernde Überwachung durch den US-Geheimdienst NSA hatten unter anderem zu Forderungen nach mehr regionalen Internet-Diensten geführt.

Ein Vorstoß Russlands und Chinas für stärkeren staatlichen Einfluss auf die Internet-Verwaltung war 2012 gescheitert. Solchen Bestrebungen erteilte Kroes wieder eine klare Abfuhr. Die Organisation des Internets dürfe nicht in den Händen einzelner Regierungen liegen: „Wir können nicht zulassen, dass das Internet in eine Reihe von regionalen und nationalen Netzen zerfasert.“ (ba)